

reichen Rebenschmuck, einige sind auch mit Lohe oder Wald bedeckt. Von drei Punkten kann man einen Rundblick auf diese grossartige und doch anmutig schöne Landschaft werfen: von der Marienburg, von dem durch den Eifelverein auf dem Prinzenkopf errichteten Aussichtsturm und von dem Gasthof *Waldfrieden* auf dem Prinzenkopf. Der besuchteste Punkt bleibt die Marienburg.

Von Bullay geht man längs der Bahn bis zu der Eisenbahnbrücke. Der obere Theil der sehr hohen Brücke trägt die Bahngeleise; darunter liegt der Brückenweg für Fussgänger und Fuhrwerke. Jenseits der Brücke gelangt man an den Fuss der Marienburg und in 20 Min. bequemen Weges zu dieser selbst.

Von Alf braucht man für den Weg zur Marienburg $\frac{3}{4}$ Std. (Wagen hin und zurück Einsp. 4, Zweisp. 5 M.) Der Weg führt am Prinzenkopf vorüber, so genannt nach einem Besuche, den Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz 1818 und Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preussen 1819 dieser Höhe abstatteten. Der Prinzenkopf ist jetzt mit einem 25 m hohen Aussichtsturm geschmückt, der dem Eifelverein zu verdanken ist. In dem anstossenden Hochwald hat der Förster *Enkirch* einen reizend gelegenen Gasthof »*Waldfrieden*«, mit einer Aussicht, die der von der Marienburg gleichkommt; hier auch Sommerfrische, Milch- und Traubenkur; 25 Betten, N. u. F. von 2 M. an, M. 2 M., P. von 4 M. an. Ein Fussweg führt von hier auf dem Bergrücken in wenigen Minuten zur Marienburg.

Die Marienburg [sente Mergenburg] wurde 1127 als Frauenkloster gestiftet. Das Kloster wurde jedoch seiner Lage wegen in Kriegzeiten häufig beunruhigt, so dass die Ordensschwesteren oft flüchten mussten. Infolge dieser zunehmenden Kriegsunruhen wurde 1515 das Kloster aufgehoben. Die Räume nahmen einige Hilfsgeistliche ein, die bei drohenden Gefahren, wie Feuersbrünsten und Eisgang die umliegenden Ortschaften von dem weithin sichtbaren Kloster durch Signale warnten. Als die Franzosen vom Erzstifte Besitz nahmen, wurden die Orgelpfeifen der Klosterkirche zu Kugeln, die Glocken zu Kanonenmetall eingeschmolzen. Die sehr verfallenen Ruinen gingen durch Kauf in Privatbesitz über; zuletzt erwarb sie der Hüttenbesitzer Remy, der aus dem verfallenen Mauerwerk die jetzigen Restaurationsräume herstellte. Die daneben stehende, noch ziemlich erhaltene Kapelle wird jetzt noch als Wallfahrtsziel angesehen. Fremde können auch in den Räumen der Restauration Wohnung nehmen.

Die Aussicht von der Höhe der Marienburg ist sehr lohnend, da kaum an einer anderen Stelle der wunderbare Flusslauf so gut wahrnehmbar ist wie hier. Die näher und die entfernter liegenden Moselorte geben der anmutigen Landschaft Leben, der Fluss mit seinen rebenbepflanzten Ufern und die waldgekrönten Höhen Farbe. Unterhaltend ist es auch, die Eisenbahnzüge von hier zu beobachten, die von Bullay die Mosel überschreiten, im Prinzenkopftunnel verschwinden, auf der andern Seite wieder erscheinen, um kurz darauf von einem zweiten Tunnel wieder aufgenommen zu werden.

Von der Marienburg sind lohnende Spaziergänge auf den Barl zu unternehmen, ferner auf den Reiler Hals, bei dem